

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-05-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

1. Mai 1953

Vor Kurzem war Herr Peterer Weltz hier und wir haben im Schneesturm die Urne in das neue Grab gesetzt. Dann kam der Stein und jetzt ist alles schon einigermassen angeordnet, zuerst war es eine wahre Wüste. Es wird aber noch dauern, bis endlich Bäume davor stehen und alles nicht mehr so neu aussieht.

Herrn Doktor

Ich hoffe, dass es Ihnen sehr gut geht. Grüssen Sie bitte Ihre liebe Tochter und Christian und fromm Opa und Opa und Opa.

Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

von immer Ihrer

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 15. April und die Sendung von der "Winde" und entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen erst heute antworte. Es sind viele Tage vergangen, in denen ich zu nichts Zeit fand, da ich die Korrespondenz zwischen meinem Mann und seinen Söhnen heraussuchen musste, was eilig war, da sich mein Anwalt bis zum 1. Mai ein genaues Bild machen musste von der Situation, denn an dem Tag wollen die Söhne von Waldemar die Klage einreichen. Mein Anwalt meint, dass der bisher festgestellte Tatbestand annehmen lässt, dieser Prozess gehe für mich erfolgreich zu Ende, es ist auch möglich, dass die Klage abgewiesen wird. Seit ich Herrn Doktor Delp Vollmacht gegeben habe, für mich zu handeln wie er es für richtig hält, bin ich ohne Sorge und Aufregung um alle diese Dinge. Gestern nun brachte ich ihm noch viel neues Material, sodass sich wohl die Frage ob Prozess oder nicht Prozess noch ein oder zwei Wochen hinziehen wird.

Haben Sie Dank für "Die Winde". Leider ist sie in das "Himmelsvolk" aufgenommen worden und ich glaube einfach nicht, dass die Deva noch einmal erlauben wird, etwas aus den in Stuttgart herausgegebenen Büchern abzu- drucken. Jetzt, beim durchsuchen der Briefe, habe ich gehofft, noch irgend- ein Manuskript zu finden, aber es ist einfach nichts mehr da, was in den Rahmen der Märchen passen könnte. Der Hoch-Verlag sollte nun endlich die Herausgabe der Märchen in Angriff nehmen, das "Moorlinchen" einbeziehen und nicht länger zögern, denn jetzt müssen sie sich an den Vertrag halten, der zum Herbst dieses Jahres spätestens die Herausgabe vorsieht. Herr Kolnber- ger, der Maler, schrieb aus Italien, aber noch nicht wieder von zu Hause, sodass ich noch kein Bild erhalten habe, weder vom Umschlag von "Mario und die Tiere" noch für die Märchen.

Heute erhielt ich die Abrechnungen von der Deva und vom Hoch-Verlag. Aus der Unterschrift von der Deva sehe ich, dass Herr Gotthold Müller be- reits an Stelle von Herrn Doktor Dingeldey ist.

Nun kann ich zunächst nicht nach Godesberg reisen, denn durch den even- tuellen Prozess musste mein Anwalt die Arbeit an der Feststellung der Buch- werte forderhand zurückstellen und dies soll nächste Woche wieder aufgenom- men werden. Es muss möglichst bald ein genaues ~~Richt~~ Nachlassverzeichnis vorliegen. Wie mühevoll dies ist, habe ich mir wirklich nicht vorgestellt.

Am Montag kommt Frau Doktor Fliedner, die Schwester Anni von Waldemar, also meine Schwägerin. Sie hat sich auf ein paar Tage angemeldet, ich ken- ne sie noch nicht und bin sehr gespannt, wie ich mit dieser neuen Ver- wandten zurechtkommen werde. Meine Flüchtlinge ziehen morgen aus, sodass ich die unteren Zimmer habe für einige Zeit. Danach muss ich sehen, wen man mir ins Haus setzen wird. Am liebsten möchte ich niemanden mehr haben, weil doch das Grab im Garten ist, aber dies wird mir sicher nicht zuge- standen.

I. Mai 1883

Vor Kurzem war Herr Pfarrer Weltz hier und wir haben im Schneesturm die Urne in das neue Grab gebettet. Dann kam der Stein und jetzt ist alles schon einigermassen angepflanzt, zuerst war es eine wahre Wüste. Es wird aber noch dauern, bis endlich Blumen blühen und alles nicht mehr so neu aussieht.

Ich hoffe, dass es Ihnen sehr gut geht. Grüßen Sie bitte Ihre liebe Tochter und Christian und Frau Ortrud und bitten Sie selber herzlichst
gegrüßt.

von immer Ihrer

Sehr geehrter Herr Doktor Meier.

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 15. April und die Sendung von der "Wunde" und entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen erst heute antworte. Es sind viele Tage vergangen, in denen ich zu nichts Zeit fand, da ich die Korrespondenz zwischen meinem Mann und seinen Schwestern herausgeben musste, was eilig war, da sich mein Anwalt bis zum 1. Mai ein genaues Bild machen musste von der Situation, denn an dem Tag wollen die Schwestern von Weidenau die Klage einreichen. Mein Anwalt meint, dass der bisher festgestellte Tatbestand annahm lässt, dieser Prozess gehe für mich erfolgreich zu Ende, es ist auch möglich, dass die Klage abgewiesen wird. Seit ich Herrn Doktor Meier Vollmacht gegeben habe, für mich zu handeln wie er es für richtig hält, bin ich ohne Sorge und Anstrengung um alle diese Dinge. Gestern nun brachte ich ihm noch viel neues Material, sodass sich wohl die Frage ob Prozess oder nicht Prozess noch ein oder zwei Wochen hinziehen wird.

Haben Sie Dank für "Die Wunde". Leider ist sie in das "Himmelsvolk" aufgenommen worden und ich glaube einfach nicht, dass die Devo noch einmal erlitten wird, etwas aus den in Stuttgart herausgegebenen Büchern aber drucken. Jetzt, beim durchsehen der Briefe, habe ich gehofft, noch irgend ein Manuskript zu finden, aber es ist einfach nicht mehr da, was in den Rahmen der Märchen passen könnte. Der Hoch-Verlag sollte nun endlich die Herausgabe der Märchen in Angriff nehmen, das "Moorländer" einbeziehen und nicht länger zögern, denn jetzt müssen sie sich an den Vertrag halten, der zum Herbst dieses Jahres spätestens die Herausgabe vorsieht. Herr Kolbenker, der Meier, schrieb aus Italien, aber noch nicht wieder von zu Hause, sodass ich noch kein Bild erhalten habe, weder vom Umschlag von "Märke und die Tiere" noch für die Märchen.

Heute erhielt ich die Abschnitte von der Devo und vom Hoch-Verlag. Aus der Unterschrift von der Devo sehe ich, dass Herr Gottfried Müller jetzt an Stelle von Herrn Doktor Dingeldey ist. Nun kann ich zunächst nicht nach Godesberg reisen, denn durch den eben zu Ende Prozess musste mein Anwalt die Arbeit an der Feststellung der Buchwerte fordernd zurückstellen und dies soll nächste Woche wieder aufgenommen werden. Es muss möglichst bald ein genaues Bild des Nachlassvermögens erstellt werden. Wie mühevoll dies ist, habe ich mir wirklich nicht vorgestellt. Am Montag kommt Frau Doktor Meier, die Schwester Ann von Weidenau, also meine Schwägerin. Sie hat sich auf ein paar Tage angemeldet, ich kann sie noch nicht und bin sehr gespannt, wie ich mit dieser neuen Verwandten zurechtkommen werde. Meine Mitteilungen können morgen aus, sodass ich die unteren Zimmer habe für einige Zeit. Danach muss ich sehen, was man mit ins Haus setzen wird. Am liebsten möchte ich niemanden mehr haben, weil doch das Grab im Garten ist, aber dies wird mir sicher nicht anstehen.